



## Seit acht Jahren in Berlin und wirklich angekommen?

**Beim Jesuiten-Flüchtlingsdienst begleiten wir Menschen auf den vielen Stationen ihrer Wege in Deutschland. Wir diskutieren dabei über Teilhabe und Möglichkeiten, den Zugang in die Gesellschaft zu eröffnen. Manchen Menschen begegnen wir nur kurz, anderen stehen wir über einen langen Zeitraum zur Seite. Sie bereichern uns mit ihren Erfahrungen und geben uns Impulse für unser Engagement. Einer von ihnen ist Ayman.**

Wir treffen uns am Spreeufer mitten im sommerlichen Berlin. Eigentlich wollten wir fotografieren, aber dann kommen wir ins Reden. Aus dem Sudan hat er sich aufgemacht, das ist jetzt 13 Jahre her. Seit acht Jahren lebt er in Berlin. Er ist unzählige Male umgezogen, hat viele Jobs gemacht.

Seine Fluchtgeschichte ist bedrückend und lässt mich still werden. Ich nehme meinen Mut zusammen und frage ihn, was ihn motiviert, nicht aufzugeben. Er hatte Menschen getroffen, bei denen er sich mittlerweile zu Hause fühlt, erklärt er mir. Menschen beim JRS sind zur Familie geworden. Ein Leben ohne „Vater Claus“, der immer wieder angerufen, oder Kerollous, der unzählige Formulare mit ihm ausgefüllt hat, ist für ihn unvorstellbar. Sie glauben an ihn, bestärken und helfen ihm.

Mit der Zeit sind auch aus seinen Arbeitskollegen Freunde geworden, die ihn fragen, ob er etwas braucht, wie es ihm geht. Ich erfahre, dass sie gemeinsam Ausflüge ins Umland von Berlin unternehmen oder Veranstaltungen besuchen.

[...weiter auf Seite 2](#)

### Neue Gesetze – neue Hoffnungen

Viele Geflüchtete fragen uns Tag für Tag, wann sie nun kommen, die neuen Gesetze. Sie sollen ihnen endlich einen Aufenthalt ermöglichen und damit eine Chance, sich eine neue Zukunft aufzubauen. Für die einzelnen Menschen verbirgt sich dahinter die Hoffnung, endlich wieder ein normales Leben ohne Stress zu führen. Gesetze sind Texte, Geschichten erzählen von Menschen, die damit leben oder leiden müssen.

Eine davon erzählen wir Ihnen als Beispiel. Ayman profitiert nicht mehr davon. Aber seine Geschichte zeigt, wieviel Kraft und Zeit es brauchte, um nach 8 Jahren endlich einen sicheren Aufenthalt zu bekommen. Viele Menschen haben ihn durch die schwierigen Zeiten hindurch begleitet. Viele Schreiben und Anträge waren nötig. Aber jetzt will er feiern mit all den Menschen, die trotz der Widerstände mit ihm gekämpft und ihn unterstützt haben.

Neue Gesetze, neue Hoffnungen, neue Geschichten. Die kommende Zeit wird zeigen, ob dadurch auch mehr Leben entsteht.

P. Claus Pfuff SJ



Es waren immer wieder ernstgemeinte Bestärkungen und die Zuversicht anderer, die ihm Halt gaben, wenn er mal keinen hatte. Ein ehrliches „Du schaffst das“ oder „Ich helfe dir“ waren unschätzbar wichtig.

Oft blieben Helfer namenlos. In seiner Geschichte gab es auch Menschen, die ihm geholfen haben, ohne ihn zu kennen, ganz ohne Eigennutz, einfach so. Der eine kaufte ihm eine Fahrkarte, der andere gab ihm etwas zu essen. Erklären kann er sich das auch nicht. Doch er weiß um die Bedeutung dieser uneigennützigten Hilfe. Ich bin gerührt und berührt über so viel innere Stärke voll Zuversicht und Grundvertrauen. Sie wurde oft auf die Probe gestellt.

„Eines Tages erhielt ich einen Anruf, dass ich ab sofort nicht mehr arbeiten darf. Die Ausländerbehörde hatte mir meine Arbeitserlaubnis entzogen,“ berichtet Ayman. Diese Worte haben sich ebenso in sein Gedächtnis eingegraben wie die Worte seines Chefs: „Du bist gut. Komm wieder, wenn du eine Erlaubnis hast.“ „Weißt du,“ sagt er, „mein Kopf war so leer. Ich habe nichts gedacht und hatte keine Gefühle, die kamen später“.

Ayman war sich sicher, er müsse warten können und geduldig sein, nicht aufgeben und nicht faul sein. „Am Ende fragt immer einer: Was hast du gemacht? Ohne Vater Claus hätte ich das nicht geschafft,“ erzählt er und erinnert sich an seine beruhigenden Worte und die Unterstützung des JRS-Teams bei unzähligen bürokratischen Telefonaten und Briefen. Nach langen vier Monaten konnte er wieder bei seinem Chef anfragen, der ihn auch wirklich wieder einstellte.

Ayman hält Routine in diesem ungewissen Leben für wichtig. Sie beruhigt und schafft Verlässlichkeit. Nach der Arbeit einkaufen gehen oder aufräumen, kochen, Wäsche waschen. Für mich eher lästiger Alltag, der mit diesem Gespräch eine andere Bedeutung bekommt. „Im Zimmer nicht allein sein, weil man sonst nicht mehr rausgeht und alles egal wird.“ Selbstachtung ist nötig in dunklen Momenten. Sie gehört zum Überleben unbedingt dazu.



Hobbys sind für Ayman sehr wichtig. Einfach andere Dinge tun, zum Beispiel Tischtennis spielen oder fotografieren. Ayman ist ein guter Tischtennispieler. Nach der Arbeit geht er fast täglich spielen. So ist er in Bewegung. Er braucht etwas, das ihm Spaß macht und bei dem er andere Menschen kennen lernen kann. Denn manchmal werden aus Fremden auch Vertraute.

Ein wichtiger Schritt war der Pass. Ich weiß, wie wichtig dieser für die Ausländerbehörde ist. Doch was bedeutet dieses Dokument für den Einzelnen? Für mich wird er nur auf Reisen wichtig. Für Ayman ist es „ein Papier aus der Heimat“. Er wird leise und denkt an seine Mutter im Sudan. „Es ist das einzige Papier aus der Heimat.“ Ich merke, wie persönlich wichtig, wie hoch der emotionale Wert dieses Papiers sein kann. Er hat ihn erst kürzlich erhalten, die Beschaffung war schwierig.

Einschneidende Erlebnisse, wie auch der erfolgreiche Einbürgerungstest mit der Höchstpunktzahl 33, werden dokumentarisch festgehalten. Ayman hat viele solcher Zeugnisse. Seine Zertifikate bekunden den ungebrochenen Willen anzukommen, neben der schon zur Routine gewordenen täglichen Aneignung von Kultur und Sprache. Tägliches Lernen, Integration und Alltagsbewältigung, ohne sich dabei zu verlieren, ist eine hohe Kunst.

Berlin hat so viele Möglichkeiten. „Leben hier ist so multikulti“. Seine Augen leuchten. „Wenn in einem Dorf um acht alle Lichter ausgehen, wird es kalt und still.“ In Berlin ist das ganz anders. Er will hier nicht weg. Wegfahren mit Freunden schon. Er erzählt von seinem festen Willen mit „Vater Claus“ nach Bayern zu fahren. Weg - ohne auf der Flucht zu sein. Ohne zu laufen, um etwas hinter sich zu lassen, sondern freudig und gemeinsam auf etwas zuzulaufen, um dann mit guten Erlebnissen reicher wieder zurückzukommen. Mit Geschichten von Gemeinsamkeiten im Gepäck.

Auf dem Rückweg durch ein immer noch sehr heißes Berlin merke ich, wie sehr ich mich auf unser nächstes gemeinsames Treffen freue und nicht mehr theoretisch über gute Integration und Partizipation nachdenke. Danke Ayman. / Sibylle Geffke



**Wenn ich Tischtennis spiele, bin ich ein anderer Mensch. Ich habe schon in meiner Heimat gespielt. Es geht nicht ums Gewinnen. Ich möchte einfach mit anderen zusammensein.“** Ayman

# „Ampel“-Koalition: Nachhaltige Flüchtlingspolitik?

**Ende vergangenen Jahres haben sich SPD, Grüne und FDP im Bund auf eine Koalition verständigt, die gerne als „Ampel“-Koalition bezeichnet wird. Nach einer langen Zeit des Stillstands oder gar der Verschlechterungen gibt der Koalitionsvertrag dieser „Ampel“ im Bereich Flüchtlingschutz und Migration Anlass zur Hoffnung auf einige Verbesserungen.**

So soll der **Familiennachzug** für Menschen, die einen sogenannten subsidiären Schutz genießen, wieder wie bei anerkannten Flüchtlingen durchgeführt und zudem beschleunigt werden. Während der Koalitionsverhandlungen hat sich der JRS dafür eingesetzt, dass der Nachzug minderjähriger Geschwister zu ihren Familien in Deutschland nun auch gesetzlich eindeutig geregelt wird.

Spannend ist das Vorhaben, eine flächendeckende behördenunabhängige **Asylverfahrensberatung** einzuführen. Wir sehen immer wieder, wie wichtig eine solche Beratung sowohl für die Betroffenen wie auch für die Durchführung eines sachgerechten Asylverfahrens ist.

Für die Menschen in der **aufenthaltsrechtlichen Illegalität** stellt es einen wichtigen Schritt dar, dass im Bereich des Gesundheitswesens die Pflicht zur Übermittlung von Daten an die Ausländerbehörden eingeschränkt werden soll. Hierfür hat sich der JRS gemeinsam mit vielen anderen Organisationen im Rahmen der Kampagne „GleichBeHandeln“ intensiv eingesetzt. Im April sind die hierfür gesammelten Unterschriften symbolisch mehreren Bundestagsabgeordneten übergeben worden.

Ein weiterer Punkt aus dem Koalitionsvertrag hat bereits zu einer Gesetzesinitiative geführt: Das Bundeskabinett hat den Entwurf für ein **Chancen-aufenthaltsrechts-Gesetz** Anfang Juli beschlossen und in das Parlament eingebracht. Positive Ansätze darin sind kürzere Wartezeiten, bevor eine Aufenthaltserlaubnis wegen guter Integration erteilt werden kann. Auch sieht das Gesetz vor, dass Personen, die am 1.1.2022 bereits fünf Jahre in Deutschland gelebt haben, für ein Jahr eine Aufenthaltserlaubnis erhalten, um die Voraussetzungen – vor allem Passbeschaffung – für einen längerfristigen Aufenthalt zu schaffen.

Negativ sind dagegen die Verschärfung des Ausweisungsrechts gegen Schutzberechtigte und eine Erweiterung des Personenkreises, bei dem Abschiebungshaft angeordnet werden kann, obwohl nicht feststeht, dass die Abschiebung innerhalb der nächsten drei Monate durchzuführen ist. Zu einer früheren Fassung des Gesetzentwurfs hat der JRS eine Stellungnahme abgegeben, die auf unserer Webseite abgerufen werden kann.

Der Gesetzentwurf zeigt, wie schwer sich auch diese „Ampel“-Koalition mit dem viel beschworenen Paradigmenwechsel in der Flüchtlings- und Migrationspolitik tut. Positiven Ansätzen – wie dem Chancenaufenthaltsrecht – stehen Verschärfungen – etwa bei der Abschiebungshaft – gegenüber, obwohl das eine mit dem anderen sachlich nichts zu tun hat. Viele andere wichtige Probleme, die die Arbeit des JRS prägen, kommen im Koalitionsvertrag nicht vor. Trotzdem werden wir weiterhin etwa dafür werben, dass Menschen in der Abschiebungshaft von Amts wegen Anwälte zur Seite gestellt werden.



*Für Ayman hat das Warten endlich ein Ende:  
Der Pass ist da*

Auch den Bekenntnissen der Koalition zur Seenotrettung, zur Beendigung des Leides an den EU-Außengrenzen und zu einer stärkeren Aufnahmebereitschaft Deutschlands und der EU müssen erst noch Taten folgen. Die Diskussionen um den schändlichen Umgang mit Flüchtlingen an den EU-Außengrenzen lassen leider nicht nur Gutes erhoffen. Dass Kroatien weiterhin Schutzsuchende mit massiver Gewalt an der Einreise hindert, scheint man in der Bundesregierung mindestens hinzunehmen: Jedenfalls sind von ihr keine Proteste gegen das Vorhaben zu vernehmen, Kroatien für seine Grenzsicherung mit der Aufnahme in den Schengen-Raum zu belohnen.

Trotz aller positiven Ansätze: Eine nachhaltige Flüchtlingspolitik, deren Kern der Schutz der Menschenrechte und die Aufnahme von Menschen in Not darstellt, ist auch mit dieser „Ampel“-Koalition kein Selbstläufer. **Das kritische Engagement von Bürgerinnen und Bürgern wie auch von Nichtregierungsorganisationen und Kirchen wird weiterhin dringend notwendig sein.** / Stefan Keßler

## JRS-Team

Herzlichen Glückwunsch! Shahzad Mian hat seine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement erfolgreich abgeschlossen und geht seinen eigenen Weg. Unsere guten Wünsche begleiten ihn.

Alles Gute für die Zukunft! Mohamed Toumiat, pädagogischer Assistent und Kulturdolmetscher in der Gemeinschaftsunterkunft in München, hat den JRS verlassen.

Herzlich willkommen! Sibylle Geffke ist seit dem 1. April die Projektkoordinatorin für das Accompany Projekt.



Shahzad Mian

## Save the date

Am 25. September, dem „Welttag des Migranten und des Flüchtlings“, feiern wir ab 18.30 Uhr das JRS-Sommerfest in St. Canisius, Berlin. Als besonderen Gast freuen wir uns auf den Autor und Arzt Dr. Umeswaran Arunagirinathan. Sie sind alle herzlich eingeladen!

## Freiwilligendienst Berlin

Josef Lackmann und Joshua Hellbeck haben ihren Freiwilligendienst in Berlin beendet. Ganz herzlichen Dank für Eure Unterstützung. Nun haben wir freie Plätze und freuen uns auf Anfragen!



Sibylle Geffke

## Endlich Ferien - und jetzt!?

Genau wie ihre Schulfreunde freuen sich die Kinder in der Gemeinschaftsunterkunft in München riesig auf die Ferien. Aber im Unterschied zu ihnen sind für unsere 50 Kids und ihre Familien höchstens Ausflüge oder Reisen innerhalb Deutschlands möglich - wenn es die finanzielle Situation zulässt. Da können freie Tage ganz schön lang werden. Damit auch unsere Kinder Highlights erleben dürfen, versuchen wir ihnen die Zeit zu versüßen: Planschbecken-Nachmittage oder Ausflüge wie der Mädchen-Tag in den Pfingstferien zum Bowling tragen dazu bei. Wir danken allen Spendern, die uns dabei unterstützen!



Große Freude beim Mädchen-Tag

Der Jesuit Refugee Service JRS ist der Flüchtlingsdienst des Jesuitenordens. Seit 1980 steht er an der Seite geflüchteter Menschen, hört ihnen zu und setzt sich mit ihnen gemeinsam für ihre Rechte ein - unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit. Weltweit arbeitet der JRS heute in mehr als 50 Ländern. In Deutschland ist der Jesuiten-Flüchtlingsdienst seit 1995 tätig, seine Schwerpunkte sind Seelsorge, Rechtshilfe und politische Fürsprache. Der JRS berät und unterstützt Menschen in unsicheren Aufenthaltssituationen in Berlin, Bayern und Brandenburg. In Essen unterhält er eine Wohngemeinschaft von Geflüchteten und Jesuiten.

**Einen großen Teil seiner Arbeit kann der Jesuiten-Flüchtlingsdienst nur dank Spenden leisten. Danke für jeden Beitrag! Spendenkonto: IBAN DE05 3706 0193 6000 4010 20**

**Herausgeber** Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service JRS)

Witzlebenstr. 30a | 14057 Berlin | Fon: 030/32 60 25 90

**V.i.S.d.P.** P. Claus Pfuff SJ

Redaktion: Martina Schneider

Gestaltung: Martina Schneider | BAR PACIFICO/ Etienne Girardet & Fabian Hickethier

Fotos: JRS/Christian Ender, JRS/Samira Akty, JRS/Martina Schneider

[www.jrs-germany.org](http://www.jrs-germany.org) | [info@jrs-germany.org](mailto:info@jrs-germany.org) | [www.facebook.com/fluechtlinge](https://www.facebook.com/fluechtlinge)

**Spendenkonto** IBAN: DE05 3706 0193 6000 4010 20 | BIC: GENO DED1 PAX

**INFO  
BRIEF**  
3/2022

